



# Illyrisches Blatt.

DONNERSTAG 5. JUNI.

## Vaterländisches.

Die Grundsteinlegung zum Coliseum in Laibach.

Geschildert von Leopold Kordesch.

Wie andere Provinzialhauptstädte der Monarchie, wetteifert auch Laibach, mit dem vorwärtstrebenden Zeitgeiste Schritt zu halten, und neben andern rasch emporblühenden Zweigen der Cultur, als dem Handel, der Industrie u., auch hinsichtlich der Stadtergrößerung und Ausdehnung nicht zurück zu bleiben. Erst aus der jüngsten Zeit wird diese meine Behauptung durch zwei neue öffentliche Bauwerke, die zur Zierde Laibachs nicht wenig beitragen, nämlich durch die imposante Kuppel unserer herrlichen Domkirche, und die neue, solid gebaute, steinerne Franzensbrücke zur Genüge bestätigt, anderer Privatbauten und Stadterschönerungen nicht zu gedenken, die Stoff zu einer ausgedehnten Beschreibung bieten würden. Die neuesten Bauten von Bedeutung, die dem laufenden Jahre ihr Entstehen zu verdanken haben werden, sind: das allgemeine Zwangarbeitshaus und das hier in Rede stehende großartige Coliseum, welches diesmal der Gegenstand meiner Besprechung seyn soll.

Herr Joseph Benedict Withalm, Architect, Bürger und Fabrikinhaber zu Graz, der bekanntlich vor 10 Jahren dortselbst eine Militär-Einquartirungs-Assicuranz-Anstalt begründete und das Grazer Coliseum erbaute, wird nun auch in unserer Hauptstadt ein ähnliches, umfangreiches Gebäude — Coliseum genannt aufführen, — welches theils dem öffentlichen Vergnügen gewidmet, theils zur Einquartirung transsener Truppen benützt werden soll. Die hohen Herren Stände von Krain haben in Anbetracht der einleuchtenden Gemeinnützigkeit eines solchen Gebäudes den Bauplatz von 5500 Quadrat-Klaftern in der sogenann-

ten Schottergrube oder Baumschule, neben der Kärntnerstraße auf der Neuwelt, der Stadtgemeinde um einen unbedeutenden Betrag gegen die Bedingung abgetreten, daß im Coliseum eine Reitschule angebracht werde; der hiesige Sparcasse-Verein aber hat aus eigenen Ersparnissen den bedungenen Betrag für die Gemeinde erlegt, und diese den Baugrund dem obgenannten Architekten unentgeltlich ins Eigenthum übergeben, wogegen er für sich und seine Nachfolger die Verpflichtung einging, das sonst in Privathäusern bezugquartirte transsener Militär gegen die kleine Assicuranz-Gebühr von jährlichen 3 fl. C. M. per Kopf zu übernehmen und die Reitschule, sammt den übrigen Sälen und Localitäten, außer der Bequartirungszeit dem öffentlichen Volksvergnügen zu weihen.

Die Grundlegung der 4 Ecksteine zu diesem Gebäude, auf dessen nähere Beschreibung ich später zurückkomme, war daher ein Act öffentlicher Feierlichkeit, und geschah am 31. Mai dieses Jahres Nachmittags nach 5 Uhr unter Zuströmung einer großen Volksmenge aus allen Standesclassen. Aus Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck dieses Baues fühlten sich nachstehende hochgestellte Personen bewogen, die 4 Grundsteine mit eigener Hand zu legen und so gleichsam Pächterstelle bei dem Coliseum zu vertreten, als: den südwestlichen Eckstein, der P. T. k. k. wirkliche Kämmerer und Vice-Präsident des k. k. illyr. Landesguberniums, Herr Carl Graf zu Welssperg Kaitenau und Primör; den westnördlichen Eckstein, der P. T. k. k. Kämmerer, krainisch-ständisch Verordnete und Präsident der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Krain, Herr Wolfgang Graf Lichtenberg; den nordöstlichen Eckstein, im Namen des in Dienst abwesenden P. T. k. k. Kämmerers, wirkl. Gubernialrathes und Kreishauptmannes, Herrn Ludwig Freih. Mac-Neven O-Kelly, der k. k.

Herr Kreiscommissär Johann Langer, und endlich den südöstlichen Eckstein, der P. T. kaiserliche Rath und Bürgermeister von Laibach, Herr Johann Nep. Hradeczký.

Unter den ersten, südöstlichen Eckstein wurde die auf Pergament geschriebene und von 78 distinguirten Personen unterzeichnete Urkunde, worin die Beschreibung vorkömmt, nebst dem Plane des Gebäudes und eine Laibacher Zeitung von demselben Tage, unter die übrigen 3 Ecksteine aber bloß ein Blatt zur Erinnerung und mit der Bezeichnung des vollständigen Namens und Titels des jedesmaligen Herrn Grundsteinlegers, nebst einer Laibacher Zeitung wie beim ersten gelegt. Den Functionen der Grundsteinlegung wohnten alle auf der Urkunde Unterschriebenen bei. Die Capelle des löbl. k. k. Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe-Langenburg spielte auf einer für dieselbe errichteten Erhöhung beim Beginn dieser Feierlichkeit die Volkshymne und bezeichnen die 4 Acte der Grundlegung mit jedesmaligem Trompetenschalle, in welche sich freudige Wivats und zahlreiche Pölerschüsse mengten.

Zur bessern Uebersicht des Schauplazes waren auch zwei Bretter-Altanen errichtet, die, beide mit Zuschauern überfüllt, mit dem bunten Ringe der sehr zahlreich versammelten Volksmenge eine überraschende Rundsicht boten. Nach beendigter Function verfügten sich die resp. Herren Paten des Coliseums, nebst vielen andern angesehenen geladenen Gästen in die zur einfachen Bewirthung im Baugrunde aufgerichtete, in 3 Abtheilungen getrennte und festlich geschmückte hölzerne Hütte, an deren Stirne eine zierlich geschriebene und mit Guirlanden gezierte Einladungstafel prangte. Hier wurden die willkommenen Gäste vom Herrn Bauunternehmer und seiner Gattina herzlich empfangen und bewirthe, wobei, wie früher bei der Grundsteinlegung, Loaste auf das Wohl Sr. Maj. des Kaisers, dann Seiner Excellenz des Herrn Landeshefs, Joseph Freiherrn von Weingarten, der vier Herren Grundsteinleger, und nebstdem auch auf das Wohl des Erbauers und anderer verehrten Anwesenden ausgebracht wurden. Die Regimentsmusik spielte heitere Weisen, der ganze Bauplaz nebst der Umgebung wimmelte von Zuschauern, darunter während des Actes der Grundsteinlegung die Elite der Societät zu sehen war, und erst gegen Abend endete eine Feierlichkeit, die sich gleichsam zu einem heitern Volksfeste gestaltet hatte und den Bewohnern von Laibach lange im Gedächtnisse bleiben wird.

Nach der flüchtigen Skizze der Grundsteinlegung des Coliseums übergehe ich auf die nähere Beschrei-

bung des aufzuführenden großartigen Gebäudes selbst, die ich den verehrten Lesern, aus der ersten authentischen Quelle geschöpft, vorlegen kann. — Das Laibacher Coliseum wird ein Rechteck vom 64 Wiener Klafter Länge und 15 Klafter Breite bilden, seine Hauptfronte der Stadt zugewendet seyn, und das Gebäude das Grazer Coliseum an Größe noch übertreffen. Der Haupteingang wird von der Kärntnerstraße aus einmünden. Das Gebäude wird, bis zum Horizont der jetzigen Straßenhöhe (etwas über 2 Klafter hoch), im ganzen Unterbau gewölbte Keller enthalten, mit der einzigen Ausnahme der Reitschule, die im Flügel von der Kärntnerstraße aus angebracht, beiläufig 25 W. Klafter lang und 14 Klafter breit, vom Grund bis zum Dache führen und das Tageslicht nur von oben durch eine große Laterne erhalten wird. Die Reitschule wird ferner 4 Gallerien bilden, damit man sich derselben zu allerhand öffentlichen Vergnügungen bedienen können. Vier Riesöfen, jeder 45 Centner schwer, werden diese Localität nach meißnerischer Art beheizen, und die transene Militärmannschaft wird zum Theil in den Gallerien, zum Theil in der Reitschule selbst bequartirt werden können. Auf dem jenseitigen Flügel des Gebäudes, gegen Thurn zu, wird mit dem auswärtigen Terrain in gleicher Höhe, nämlich gleich ober den Kellern ebenerdig, ein großartiger Glassaal gebaut, von 24 Klafter Länge, 7 Klafter Breite und 5 Klafter Höhe. Dorische Säulen werden ihn zieren und seine Wände zwischen den Gängen aus Glas bestehen. Im ersten Stocke, von der Straße aus, wird die Localität in ein geräumiges Kaffehhaus mit einer prachtvollen Terrasse und in andere practicable Gemächer abgetheilt werden, die zu Offizierswohnungen dienen sollen. Auch die Räume des zweiten und dritten Stockes des Coliseums werden zu soliden Zimmern verwendet. Auf jeder Frontseite des Gebäudes werden zu ebener Erde 10 Eingänge in dasselbe führen, die zum Theile zu Gewölbten benützt werden können. An der Seite des Gebäudes gegen die Stadt zu werden, 1 Klafter von der Mauer entfernt, 2 Brunnen dasselbe zieren, und auf der jenseitigen Fronte gegen Schischka wird gerade in der Mitte vor dem Coliseum ebenfalls ein Brunnen angebracht seyn. Uebrigens wird durch die Reitschule in der 1. Gallerie eine sogenannte amerikanische Brücke führen, auf welcher man von dem einen Ende der Baumschule bis zum andern, ohne den Boden zu berühren, wird gelangen können. Die Decorirung der beiden großen Fronten gegen die Stadt und gegen Schischka zu geschieht mittelst jonischen Säulen, die Fronte gegen die Kärntnerstraße zu wird im byzanti-

nischen, jene gegen Thurn zu im gothischen Style geziert, und das ziemlich flache Dach mit Ziegeln eingedeckt seyn.

So wird demnach dieses Gebäude eine der Hauptzierden Laibachs bilden, und wir können nicht umhin, dem wackern Erbauer desselben zu seinem großartigen Unternehmen das beste Gedeihen zu wünschen.

### Der Ueberfall auf Laibach am 27. Juni 1809.

(S c h l u ß.)

So war also Major Du Montet Meister der Stadt. Seine kühne Unternehmung, trotz der Gefahr, welche solche begleitet, und trotz der die Stadt so nahe beherrschenden Festungs-Artillerie, fiel glücklich aus. Der Feind hatte einen bedeutenden Verlust an Todten erlitten. Es wurden 23 Officiere, 225 Mann gefangen und 100 österreichische Gefangene aus dem Fabrik-Spital befreit. Dem Feinde wurden eine vierundzwanzigspündige Kanone, viele Gewehre, ein ansehnlicher Munitionsvorrath für Musketen und Geschütz, ein Landwehr-Luchmagazin und Spitalsgeräthschaften auf tausend Kranke abgenommen.

Bei diesem Gefechte zeichneten sich alle österreichischen Truppen und besonders die Colonnen-Anführer aus. Zehn Tapferkeits-Medaillen wurden in der Folge unter die Mannschaft vertheilt.

Du Montet hatte die Stadt vierundzwanzig Stunden besetzt, als er sich überzeuete, daß er sich in derselben, bei ihrer Weitschichtigkeit und bei seiner geringen Stärke, wohl nicht halten könne. Daher marschirte er in der Nacht des 28. Juni bei hellem Mondschein und im Kartätschenbereich der Festung, ohne einen Mann zu verlieren, aus Laibach ab, und bezog seine vorige Beobachtungsstelle wieder. Die um die Hälfte verminderte feindliche Besatzung war so aus der Fassung gebracht, daß sie alle Streifzüge und Requisitionen aufgab, und sich nur mit der Vorbereitung der Festung gegen einen Angriff beschäftigte.

Nachdem der Major Baron Du Montet durch sein eigenes Freibataillon Nr. 4 verstärkt worden, rückte er einige Tage später wieder gegen Laibach vor, besetzte die vom Feinde zerstörten Schanzen auf dem Kohlberg, und schloß die Stadt und Festung auf's Engste ein. Er schnitt der Besatzung jede Zufuhr von Lebensmitteln, so wie die Verbindung mit Triest, Görz und Klagenfurt ab, und deckte dadurch die Operationen der österreichischen Armee in der Steyermark. Major Baron Du Montet setzte diese Einschließung bis zum Abschluß des allgemeinen Waffenstillstandes fort.

### Feuilleton.

(Guy's Hospital in London.) Diese berühmte Anstalt, eines der großartigsten und wohlthätigsten Privat-Institute in der Welt, verdankt ihren Ursprung einem eben so geringfügigen als sonderbaren Umstande. Thomas Guy, der Gründer des Hospitals, war im Begriffe, seine Dienstmagd, deren Person ihm gefiel, zu heirathen. Alles war bereits angeordnet, der Tag der Hochzeit, der Ehecontract und was sonst dazu gehört. Wenige Tage vor der angezeigten Feierlichkeit ließ Guy das Pflaster vor seinem Hause bis zu einer gewissen, genau bezeichneten Stelle ausbessern. Die Arbeit war noch nicht fertig, als die glückliche Braut, in einem Augenblicke, als der Bräutigam eben nicht zu Hause war, eine zerbrochene Steinplatte jenseits der vom Herrn Guy bestimmten Gränzlinie bemerkte, und den Arbeitern befahl, auch diesen Stein mit einem neuen zu vertauschen. Den Arbeitern bedeutete sie, auf deren Einwendung über die ausdrücklich gesteckten Gränzen ihrer Arbeit: »sie sollten nur sagen, sie habe es befohlen, Herr Guy würde dann nichts sagen.“ — Kaum hatte Guy, nach Hause zurückgekehrt, das Vorgefallene erfahren, so ward er über diesen Eingriff der Braut in seine oberherrlichen Rechte vermaßen erzürnt, daß er die ganze Verbindung auf der Stelle zerriß, und sein ungeheures Vermögen wohlthätigen Zwecken zu widmen beschloß. Er erbaute das nach ihm benannte Hospital mit einer Auslage von nahe an 200,000 fl. C. M., und hinterließ bei seinem bald darauf erfolgten Tode der Anstalt zur ferneren Begründung und Erhaltung nahe an 2½ Millionen Gulden C. M.

### 1845. Verzeichniß VII.

der vom historischen Provinzial-Verein für Krain erworbenen Gegenstände.

(Fortsetzung.)

Nr. 46. Vom Herrn Johann Thomann, Gewerken in Steinbüchel:

- a) Joannis Antonii Scopoli Flora Carniolica. 8. Vindobonae 1778.
- b) Joannis Ludovici Schönleben, Tractatus I. Quadragesimalis, Sacra Pyramis Jesu Christo, Servatori mundi in monte Oliveti Agonizanti erecta. 4. Salisburgi 1673.
- c) Dissertationes juridicae, quas sub gloriosissimis auspiciis Romanorum imperatoris Caroli VI. pro consequenda in utroque Jure Laurea publice disputationi ventilandas proposuit do-

minus Augustinus Ferdinandus, S. R. J. Comes ab Herberstein etc. Anno 1721. Fol.

- d) Des Anton Janscha hinterlassene vollständige Lehre von der Bienenzucht. 8. Wien 1790.
- e) Catalogus Cleri Archi-Dioecesis Labacensis anno 1798.
- f) Eine Medaille auf den Pariser Frieden vom 13. Mai 1814.

Nr. 47. Vom Herrn Julius Rebitsch, Concepts-Practikanten der k. k. illyr. Kammerprocuratur, das Werk: „Deutschland's Turniere im Zeitraume vom Jahre 938 bis 1487. 4. München 1820.“

Nr. 48. Vom Herrn Dr. C. A. Ullevitsch:

- a) Postave sa dershino dane v' letu 1787 se oponové. Fol. V' Ljubljani.
- b) Podouk sa Brambovze. Fol. V' Ljubljani 1815.
- c) Catalogus Cleri Dioecesis Labacensis anno 1835.
- d) Dienst-Reglement erlassen vom Generalissimus Albrecht Herzoge zu Wallenstein, zu Friedland und zu Sagan, für seine Mannschaft, ddo. 11. November 1628.

Nr. 49. Folgende Urkunden:

- a) Schenkungs-Urkunde ddo Gallenberg am 11. Jänner 1248, der zu Folge Witbirgis Verso ihre Besitzungen in Posenitz der Kirche von Freisingen schenkt.
- b) Urkunde, ausgestellt von Heinrich und Friedrich Grafen von Ortenburg, zu Laak am Tage der heil. Katharina 1257, bezüglich einiger Lehen des Bisthums Freisingen.
- c) Erbtheilungsvertrag zwischen Kaiser Carl V. und seinem Bruder Erzherzog Ferdinand I. von Oesterreich, Infanten von Spanien etc., geschlossen zu Brüssel am 16. März 1522, dem zu Folge Ferdinand, Steyermark, Kärnten, Krain, Tyrol, Görz, Ortenburg, Mörtling, Friaul, Meran etc., erhielt.

Nr. 50. Von der Frau Francisca Lederer, aus Adelsberg: ein Paket Illyrische Blätter von den Jahren 1816 bis inclusive 1827.

Nr. 51. Folgende Werke:

- a) Allgemeine Weltgeschichte, verfaßt von einer Gesellschaft englischer Gelehrten und herausgegeben von Sigmund Baumgarten. Mit vielen Kupfern, Plänen und Karten, 4. 25 Bände Halle. 1746 — 1766.
- b) Beschreibung des Weltkreises, von Alai; Manesson Mallets. Mit vielen Kupfern. 4. 5 Bände. Frankfurt 1719.
- c) Histoire des grands chemins de l'empire Romain, avec la Carte de Peutinger. Par Nic. Bergier. 4. A Bruxelles 1728.
- d) Das carolingische und sächsische peinliche Recht, von Johann Scopp. 4. Nürnberg 1758.
- e) Atlas novus, von H. Scherer. Fol. 8 Bände. Frankfurt 1710.

f) Del saggio storico della contea di Gorizia dall' anno 1502 all' anno 1600. Fol. 2 Bde. Gorizia 1773.

- g) Statuta inclitae civitatis Tergesti. 4. Utini 1727.
- h) Durchlauchtigster Vermählungsstaat, von Joh. Dettinger. Fol. Stuttgart. 1610.
- i) Theatrum Europaeum. Mit vielen Kupfern, Karten und Plänen. Fol. 6 Bände. Frankfurt 1643 — 52.
- k) Deutsche Reichs-Historie, von Simon Hahn. 4. 2 Bde. Halle 1721.

Nr. 52. Vom Herrn Dr. Januar Curter von Breinlstein:

- a) Tabulae pharmacologicae de emeticis et per alvum evacuantibus. Auctore Januario Curter de Breinlstein. 4. Vindobonae 1838.
- b) Force d'Europe, oder die merkwürdigst. und fürnehmste Städte, Festungen, Seehäfen, Pässe, Camps de Bataille in Europe. D. Fol. Augsburg.
- c) 47 Broschüren verschiedenen Inhaltes.

53. Folgende Werke:

- a) Beschreibung Wiens, von Math. Fuhrmann; mit vielen Kupfern. 4 Bde. 8. 1766.
- b) Alt und neu Wien von Math. Fuhrmann. 8. 2 Bände. 1738.
- c) C. Granelli Topografia Carnioliae, Goriziae etc. 4. 1752.
- d) Christian Müllers allgemeine Geographie. 8. 4 Bde. Hof. 1803.
- e) Entwurf zu einer Wasserstraße von Wien nach Triest. Von Joseph Tiefenbach. 8. Grätz 1817.
- f) Vorschläge zur Beförderung der Schifffahrt und des Handels in Oesterreich. 8. Wien 1810.
- g) Europa's politisch-geographische Veränderungen seit dem Jahre 1807, in Karten dargestellt.
- h) Lichtensterns statistische Tabellen.
- i) Editto politico di navigazione. 8. 1774.
- k) Plantae alpinae Carnioliae, mit Kpf., von Hacquet. 4. 1782.
- l) Zeitkunde von Freih. von Vega. 8. 1801.
- m) Maters Topographie von Kärnten. 8. 1796.
- n) Statistische Beschreibung der Militärgränze von J. Demian. 8. 2 Bde. Wien 1806.
- o) Zuaviansische Antiken. Mit Abbildungen. 4. Salzburg 1816.
- p) Oesterreichischer Plutarch, von Joseph Freih. von Hormayr. 8. 20 Bde. mit Kupfern. Wien 1807.
- q) Millor's allgemeine Weltgeschichte, mit Hormayrs Fortsetzung 8. 19 Bde. Wien 1813.
- r) Abbildung und Beschreibung der Wenden, Illyrier und Slaven. Von B. Hacquet. Mit vielen Kupfern 4. Leipzig.
- s) Il Consolato del Mare. 4. Venezia 1713.
- t) Paganis Karte von Illyrien, in 7 Blättern.
- u) Hydrographische Karte von Oesterreich, in 4 Blättern.

(Fortsetzung folgt.)

Von der Direction des historischen Provinzial-Bereins für Krain. Laibach am 1. Mai 1845.